



Lutherdenkmal
vor der Ruine der
inzwischen wieder-
aufgebauten
Frauenkirche
Dresden

„Darum hat Gott **zwei** **Regimente** angeordnet“

BIBLISCHE GRUNDLEGUNG UND AKTUELLE BEDEUTUNG VON MARTIN LUTHERS ZWEI-REICHE-LEHRE

In dem Spannungsbogen „Reich Gottes in der Welt“ steht Martin Luthers Lehre von den zwei Reichen wie ein Monument in der Kirchengeschichte. Leider ist heute selbst beim lutherischen Kirchenvolk darüber wenig bekannt.

1. Enthält die Bibel Widersprüche?

Wir kennen die Weisungen Jesu in der Bergpredigt (Mt. 5-7):

- *Gotteskinder sollen keine Gewalt ausüben.*
- *Gotteskinder sollen dem Unrecht nicht widerstehen.*
- *Gotteskinder sollen sich nicht selbst rächen.*
- *Gotteskinder sollen ihre Feinde lieben ...*

Aber wie paßt das zusammen mit anderen Bibelstellen? Zum Beispiel:

- *Das Schwert (!) der Obrigkeit wird anerkannt (Röm. 13).*
- *Auch der „wunderlichen“ Obrigkeit ist zu gehorchen (1. Petr. 2, 18).*
- *Das Neue Testament akzeptiert den Beruf des Soldaten (Lk. 3,14) usw.*

2. Auffällig ist, daß sowohl Jesus wie auch Paulus die „Herrscher dieser Welt“, die Obrigkeit, als von Gott eingesetzt anerkennen.

Martin Luther erkennt durch diese biblischen Aussagen, daß Gott diese irdische „zeitliche“ Welt durch irdische Herren und Gesetze in Ordnung halten will („weltliches Regiment“). Luther zählt zu diesem „Reich zur Linken“ u.a. die Ehe und Familie, die Wirtschaft und die verschiedenen Berufe, die vielfältigen staatlichen Einrichtungen und gesellschaftlichen Gruppierungen, die Herrscher und ihr Militär.

Freilich ist diese „zeitliche“, „leibliche“ Welt, wie sich Luther auch ausdrückt, durch die Sünde der Menschen gefährdet. Besonders das Strafrecht des Staates soll der Sünde und der Zerstörung der guten Ordnungen einen Riegel vorschieben. Vernunftgemäße Gesetze sollen helfen, das Miteinander der Menschen zu ordnen und die Schöpfung Gottes zu erhalten.

Dieses „Reich der linken Hand“ soll nach dem Willen Gottes durch weltliches Regiment so lange geführt und bewahrt werden, bis Christus mit seinem Wiederkommen die Weltgeschichte und alle irdische Herrschaft beendet. Die irdischen Regierungen sind also von Gott zum Guten beauftragte Menschen, in gewissem Sinne die Mitarbeiter Gottes bei der Erhaltung der Welt.

3. Neben dem „Reich zur Linken“ kennt das Neue Testament nach Luthers Erkenntnis auch noch das „Reich zur Rechten“: das „Reich Christi“ oder das „Reich des Glaubens“.

Das „irdische Reich“ dient der *Erhaltung* der Welt, das „geistliche Reich“ dient der *Erlösung* der Welt. Während nun im irdischen Reich irdische Macht das Regiment führt, regiert im geistlichen Reich das Evangelium. Das eigentliche Zentrum des geistlichen Reiches ist die christliche Gemeinde. Das Regiment in diesem Reich geschieht durch Gottes Wort und Sakrament, durch Liebe und Vergebung. Im geistlichen Reich ist der Heilige Geist der Lenker in allen Angelegenheiten.

4. Es ist wichtig zu beachten, daß Gott nicht nur im geistlichen Reich, also der christlichen Gemeinde herrscht, sondern auch im weltlichen Reich.

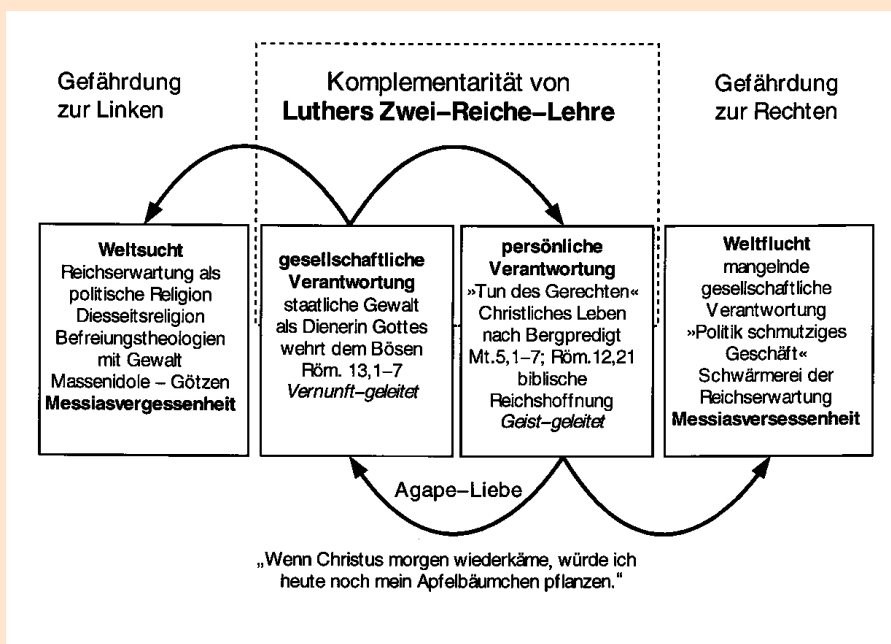
Aber Gott herrscht in beiden Reichen unterschiedlich. Die uns Christen umgebenden staatlich-gesellschaftlichen Ordnungen sind nicht etwa von vornherein Eigentum Satans – wenn dieser dort auch zunehmend Einfluß gewinnt ... Natürlich: die Herrschaft Gottes im weltlichen Bereich ist nicht so offensichtlich wie innerhalb der Gemeinschaft der Gotteskinder. Das Reich zur Linken besitzt keine „Offenbarungsmächtigkeit“.

Aber – und nun kommen wir zu einer entscheidenden Konsequenz – die Christen sind sowohl Bürger des Reiches zur Linken als auch Bürger des Reiches zur Rechten. Gott will uns Christen für das Gedeihen *in beiden Reichen* einsetzen.

Freilich werden die konkreten Entscheidungen des Christen in den zwei so unterschiedlichen Reichen auch oft unterschiedlich sein müssen. Ein Richter, der Christ ist, wird z. B. in seiner christlichen Gemeinde, wenn ihm dort Unrecht geschieht, nicht das weltliche Gesetz und Gericht in Anwendung bringen, sondern um Jesu Willen unter Umständen auf sein Recht verzichten (da gilt nun das „Gesetz Christi“). Doch der gleiche Richter kann in seinem weltlichen Berufsalltag zum Verbrecher nicht sagen: „Ich vergebe dir um Jesu willen.“ Sondern an diesem Ort müssen die Gesetze des weltlichen Reiches, also die staatliche Gerichtsbarkeit, greifen.

Damit erhebt sich die Frage: Wie kann der Christ diese Doppelexistenz leben, ohne innerlich gespalten zu sein? Luther antwortet, indem er von „zwei unterschiedlichen Personen in einem Menschen“ spricht, die er „Christ und Weltperson“ oder „private und öffentliche Person“ nennt. Er lehrt zu unterscheiden zwischen

- einem Handeln in eigener Sache, bei dem der Christ sich kompromißlos an den Maßstäben der Bergpredigt orientiert und nötigenfalls durch Verzicht auf Recht, Macht, Vergeltung usw. leidet, und
- dem Handeln im Amt für andere (z. B. als Familienoberhaupt, als Kommunalpolitiker, als Polizist, als General), indem er dem Bösen aktiv widersteht, es hindert und straft (siehe unser Beispiel vom christlichen Richter), Recht, Macht und Gewalt ihm gegenüber einsetzt (nach W. Kopfermann).



5. Es wird deutlich, daß die Lehre von den beiden Reichen gegen zwei Irrwege gerichtet ist:

- Wenn Christen meinen, daß alle weltliche Ordnung überflüssig ist; in Konsequenz: daß sich diese (gefallene) Welt mit den Anweisungen Jesu in der Bergpredigt regieren läßt, ggf. mittels Gründung eines „Reichs-Gottes-Staates“. Häufiger wird jedoch jegliche politische Tätigkeit von Christen mit dem Argument „Politik verdirbt den Charakter“ abgelehnt.

Die beiden Positionen der Mitte ergänzen und bedingen einander. Fällt eine der beiden weg, ist die Gefahr groß, in die extremen Haltungen zur Rechten oder zur Linken „abzudriften“.

Graphik: Winfried Amelung

b) Wenn die beiden „Reiche“ vermischt werden. In der Kirchengeschichte mischte sich oft staatliche Gewalt in geistliche Fragen der Kirche ein. Zum Beispiel bestimmte der König darüber, was zu glauben sei (oder wie König Friedrich Wilhelm III. in Preußen 1817 anordnete: Reformierte und Lutherische Kirche haben sich zu einer Kirche zusammenzuschließen).

In diesem Zusammenhang muß auch gesagt werden, daß ein radikaler Pazifismus in der Wirklichkeit dieser Welt nicht lebbar ist und im Gesamtzeugnis der Bibel auch nicht gefordert wird.

Beispiel: Hätten die von Hitler überfallenen Staaten „dem Bösen nicht wehren“ sollen?! Was wäre denn in solchem Falle das Endergebnis gewesen? Ein faschistisch versklavtes Europa! An diesem Beispiel wird deutlich, wie hilfreich Luthers Zwei-Reiche-Lehre für die Entscheidungsfindung sein kann.

Von diesem Ansatz her halte ich sogar den Plan der Widerständler vom 20. Juli 1944, Hitler zu töten, für gerechtfertigt. Graf Stauffenberg und die Mitverschwörer handelten als militärische Obrigkeit zum Wohl ihres Volkes.

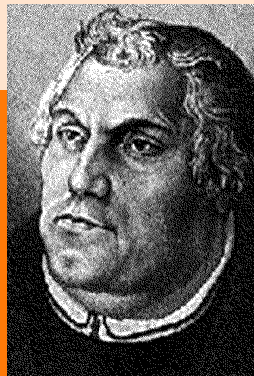
Abschließend: Beide „Reiche“ sind Gottes Reiche.

Sie haben eine Funktion in Gottes Heilsplan. Sie wehren der Sünde. Aber: das „weltliche Reich“ ist ein „Bauchreich“ (Luther), dem kein ewiger Bestand versprochen ist. Dagegen: das „geistliche Reich“ beginnt schon in dieser jetzigen Welt, wird aber erst in Christus herrlich vollendet:

„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ (2. Petr. 3, 13)

Georg Scheuerlein
(evangelischer Pfarrer in Görlitz)

Über die Lehre von den beiden Reichen hat Martin Luther kein systematisches Lehrbuch verfaßt, sondern in vielen seiner Schriften dazu einige Gedanken geäußert, besonders aber in seiner Schrift „Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei“.
Daraus eine Kostprobe:



Zum Reich der Welt oder unter das Gesetz gehören alle, die nicht Christen sind. Es sind ja nur wenige gläubig und nur der kleinere Teil verhält sich nach Christenart, daß er dem Übel nicht widerstrebt, ja daß er nicht gar selber Übel tut. Deshalb hat Gott für diese Nichtchristen neben dem Christenstand und Gottes Reich ein andres Regiment geschaffen und hat sie dem Schwert unterworfen. Sie sollen doch nicht tun können, was ihrer bösen Art entspricht, auch wenn sie es gerne wollten, und wenn sie es tun, sollen sie es doch nicht ohne Furcht und nicht mit Frieden und Glück tun können.

Darum hat Gott die zwei Regimente angeordnet: das geistliche, welches Christen und rechtschaffene

Leute schafft durch den Heiligen Geist unter Christus, und das weltliche, welches den Unchristen und Bösen wehrt, daß sie äußerlich Frieden halten und still sein müssen wider ihren Willen.

Darum muß man diese beiden Regimente sorgfältig unterscheiden und beide in Kraft bleiben lassen: das eine, das rechtschaffen macht, das andre, das äußerlich Frieden schafft und bösen Werken wehrt. Keines genügt in der Welt ohne das andere. Denn ohne Christi geistliches Regiment, bloß mit Hilfe des weltlichen Regiments, kann niemand vor Gott rechtschaffen werden.

Andrerseits erstreckt sich Christi Regiment nicht über alle Menschen, sondern allezeit sind die Christen die kleinere Schar; sie sind mitten unter den Unchristen. Wo nun weltliches Regiment oder Gesetz allein regiert, da muß es lauter Heuchelei geben, auch wenn es Gottes Gebote selber wären. Denn ohne den Heiligen Geist im Herzen wird niemand wirklich rechtschaffen, mag er so feine Werke tun, als er kann.

Wo aber das geistliche Regiment allein über Land und Leute regiert, da wird der Schlechtigkeit der Zaum gelöst und aller Büberei Raum gegeben. Denn die Allgemeinheit kann es nicht annehmen und verstehen ...